



WEIHENSTEPHAN · TRIESDORF
University of Applied Sciences



Technische Universität München

School of Management und School of Life Sciences Weihenstephan
Lehrstuhl für Ökonomik des Gartenbaus und Landschaftsbaus

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Institut für Gartenbau im Zentrum für Forschung und Wissenstransfer
Professur für Handelsbetriebslehre

Kurzzusammenfassung Statistik Gartenbau Bayern Fokus Obstbau

Im Auftrag des

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Projektbearbeitung

Dr. Andreas Gabriel (Technische Universität München)
Prof. Dr. Thomas Hannus (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)

Projektberatung

Alexander Zimmermann (LWG Veitshöchheim)
Daniel Pascal Klaehre (StMELF)

Statistik Gartenbau Bayern – Fokus Obstbau

KURZZUSAMMENFASSUNG

Dr. Andreas Gabriel (Technische Universität München) und Prof. Dr. Thomas Hannus (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)

Ziele der Studie

- Aktualisierung der 2010 publizierten Statistik Gartenbau Bayern für den bayerischen Obstbau (Beiersdorf et al., 2010)
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des bayerischen Obstsektors
- Detaillierte Untersuchungen der bedeutenden Anbauregionen Bodensee (Apfel) und Fränkische Schweiz (Süßkirschen)

Die bayerische Obstproduktion

- Der Obstbau in Bayern ist traditionell geprägt von kleineren Betrieben. Die, bezogen auf die Anbaufläche, wichtigsten Obstarten sind Erdbeeren (1.979 ha), Tafeläpfel (859 ha), Süßkirschen (579 ha) und Johannisbeeren (454 ha).
- Erwerbsobstbau betreiben rund 1.670 landwirtschaftliche Betriebe, die auf 5.815 ha Obst produzieren (Referenzjahr 2018). Der Anbau unter Schutzabdeckungen (z. B. bei Beerenobst) spielt aktuell noch eine untergeordnete Rolle. Rund 600 Spezialbetriebe, mit einem eindeutigen Schwerpunkt in der Obstproduktion, existieren noch in Bayern.
- Nur 10 % der Betriebe verfügen über Anbauflächen größer als 10 ha. Häufig wird der Obstanbau im Nebenerwerb betrieben.
- Die in Bayern erzeugten Gesamtmengen schwanken jährlich sehr stark (Tabelle 1). Ein Großteil des in Bayern verbrauchten Obstes wird importiert (u. a. Bananen, südländisches Obst). Der Selbstversorgungsgrad liegt im Mittel bei knapp 7 % und damit deutlich unter dem bundesweiten Wert (ca. 13 bis 16 %).

Tabelle 1. Erzeugung und Verwendung von Obst in Bayern

Versorgung in Bayern in 1.000 t	Erfassung 2017/18	Erfassung 2018/19	Mittel 2007-2018	StAbw in % 2007-2018
Erzeugung gesamt	35,7	80,9	65,8	+/- 18 %
Inlandsverwendung	957,2	1.018,15	898,8	+/- 3 %
Nahrungsverbrauch	903,3	962,4	860,3	+/- 5 %
Selbstversorgungsgrad	4 %	8 %	6,9 %	+/- 18 %
Pro-Kopf-Verbrauch	70,0 kg/Jahr	73,6 kg/Jahr	69,1 kg/Jahr	+/- 3 %

Quellen: BMEL (2019); LfL (2021, und ältere Jahrgänge)

- Dem bayerischen Erwerbsobstbau (Spezialbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe mit Obstanbau) können rund 4.700 Beschäftigte zugeordnet werden, wobei ein Großteil davon durch Saisonarbeitskräfte, z. B. für die Ernte, gedeckt wird (ca. 70 % der Beschäftigten).
- Bei Äpfeln, Johannisbeeren, Aronia-Beeren und Holunder liegen hohe Anteile an Bio-Anbauflächen vor. Der gesamte Anteil an Bio-Flächen für Obst wird auf rund 17 % geschätzt (ca. 800 ha).
- Der Anbau von Streu- und Wirtschaftsobst zur Weiterverarbeitung ist in Bayern von hoher Bedeutung. Etwa 20 % des produzierten Obstes geht in die Verarbeitung. Der Streuobstbestand (vor allem Äpfel und Birnen) wird auf etwa 72.500 ha geschätzt.

Absatzstrukturen im bayerischen Obstsektor

- Der gesamte Obstsektor in Bayern wird dominiert von Importware (z. B. Südfrüchte, aber auch Ware aus europäischen Anbauregionen mit gemäßigttem Klima). In Bayern produziertes Obst (ca. 75.000 t) wird über den Handel oder direkt vermarktet; Tabelle 2).
- Auf der zweiten Großhandelsstufe werden mehr als eine Million t Obst umgesetzt – der Importanteil liegt bei 85 %. Etwa 37.000 t an Obst gehen in den Export.
- Die abschließende Absatzstufe unterteilt sich in den Einzelhandel (u. a. LEH, Fachgeschäfte, Direktabsatz) und Großverbraucher (Beherbergung, Gastronomie) und umfasst etwa 900.000 t an Frischobst und verarbeiteter Ware.

Tabelle 2. Bilanzierung der Warenströme des Obstsektors in Bayern

Stufen der Wertschöpfungskette	Mengen (in 1.000 t)	Anteile/ Stufe
Erzeugerstufe gesamt	75	100,0 %
Ernteverluste	3	4,0 %
Erfassungsstufe gesamt	94	100,0 %
Selbstvermarktung Erzeuger	15	16,0 %
Erzeugerorganisationen (EO) und Genossenschaften	31	33,0 %
Direktabsatz (z.B. Hofladen)	5	5,3 %
Verarbeitung (inklusive Importe, EO)	45	43,6 %
Verluste Verarbeitung/Direktabsatz	2	2,1 %
Großhandelsstufe gesamt	1.051	100,0 %
Frischobst (in Bayern erzeugt)	46	4,4 %
Import (Frisch und Verarbeitung)	893	85,0 %
Export	37	3,5 %
Verluste (Handel, Import)	75	7,1 %
Verbraucherstufe (LEH, Großverbraucher)	900	100,0 %
Discounter	408	45,3 %
Vollsortimenter	306	34,0 %
Direktabsatz (aus der Erfassungsstufe)	5	1,6 %
Fachhandel	17	2,9 %
Wochenmarkthändler	26	1,9 %
Sonstige (z.B. Online-Handel, Fahrverkauf)	23	2,6 %
Beherbergung	43	4,8 %
Gastronomie	61	6,8 %

Bezugsjahr 2016; eigene Darstellung nach Quellen: LfL (2021 und ältere Jahrgänge); AMI (2019); Garming et al. (2018)

Bestimmung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des Obstbaus (Produktionscluster-Methode)

- Anhand der angewandten Produktionscluster-Methode lassen sich volkswirtschaftliche Indikatoren des bayerischen Obstsektors für alle beteiligten Wirtschaftsbereiche (Produktionsstufe (=Clusterkern), vorgelagerte, nachgelagerte und stufenübergreifende Wirtschaftszweige) errechnen (Abbildung 1). Als Referenzjahr für die Berechnungen wurde 2018 herangezogen.
- In drei vorgelagerten Wirtschaftsbereichen werden Leistungen erfasst, die anteilig dem bayerischen Obstbau zugeordnet werden können. Diese zuordenbaren Wirtschaftszweige generieren Umsätze von 17 Mio. durch den bayerischen Obstbau.

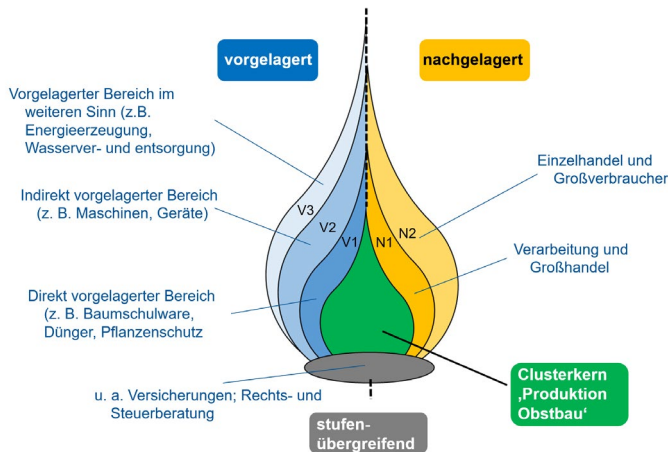


Abbildung 1. Identifizierte Wirtschaftsbereiche im Produktionscluster
Eigene Darstellung nach Zwiebelschalenprinzip von Dirksmeyer und Fluck (2013)

- In den nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (Großhandel, Verarbeitung, Einzelhandel und Großverbraucher) wird ein Produktionswert von 2,2 Mrd. € durch Obstprodukte erreicht. Die Bruttowertschöpfung des Obstsektors, abzüglich der Vorleistungen, in den nachgelagerten Wirtschaftsbereichen liegt bei 940 Mio. €.
- Insgesamt errechnen sich für den gesamten Sektor Gesamtsätze von 5,2 Mrd. € und mehr als 40.000 zuordenbare Beschäftigte. Aufgrund des hohen Importanteils werden 98 % der Erlöse in den der bayerischen Obstproduktion nachgelagerten Wirtschaftszweigen erwirtschaftet (Abbildung 2, links).
- Legt man nur die in Bayern produzierten Mengen zugrunde (Abbildung 2, rechts), so hat die Erzeugerstufe mit 49 Mio. € einen Anteil von 7,6 % an den gesamten Umsätzen heimischer Produktion im Cluster von 638 Mio. €.

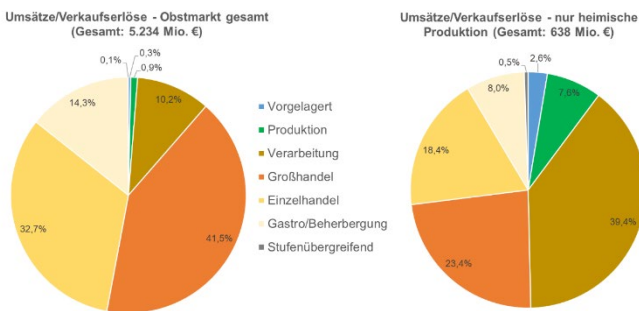


Abbildung 2. Umsatzanteile Gesamtsektor und bei bayerischer Obsterzeugung
Nach eigenen Berechnungen

- Der Produktionswert ist der Umsatz zuzüglich dem Mehrbestand an eigenen Erzeugnissen und Anlagen. Der Wert der bayerischen Obstproduktion (58 Mio. € in 2018) lässt sich in etwa mit Nachbarländern wie Tschechien (55 Mio. €) oder Dänemark (40 Mio. €) vergleichen. Der Produktionswert Deutschlands liegt bei rund 1,2 Mrd. € (in 2017).

Untersuchung zweier wichtiger Anbauregionen in Bayern

- In 19 Interviews mit Personen aus den Bereichen Produktion, Verarbeitung und Handel, Beratung und Erzeugerverbände wurden Meinungen zur aktuellen Situation und zu zukünftigen Entwicklungen der beiden Anbauregionen bayerische Bodenseeregion und Fränkische Schweiz erfasst und qualitativ ausgewertet.

- Die **Fränkische Schweiz** insbesondere in und um den Landkreis Forchheim ist eine traditionelle Steinobstanbauregion. Sie gilt als größtes geschlossenes Anbaugelände von Süßkirschen in Europa.
- Der Anbau ist geprägt von vielen Nebenerwerbsbetrieben, die über genossenschaftliche Strukturen vermarkten. Einige Haupterwerbsbetriebe setzen teilweise ein erweitertes Obstsortiment direkt an den Handel oder durch Formen der Direktvermarktung ab.
- Der Obstanbau in der Fränkischen Schweiz leidet stark unter den klimatischen Veränderungen (verfrühte Blüte, Spätfröste, Hagelergebnisse), die in den letzten Jahren zu erheblichen Ernteausfällen führten. Besonders die Wasserknappheit macht sich bemerkbar.
- Der Preis- und Qualitätsdruck auf die Produzent*innen nimmt zu. Ausländische Konkurrenz und zunehmende Anforderungen an Qualitätsstandards im LEH werden u. a. als Hauptgründe genannt.

- In der bayerischen **Bodenseeregion** ist die Hauptanbauregion von Äpfeln in Bayern verortet. Der bayerische Teil ist mit den Produzent*innen im benachbarten Baden-Württemberg verbunden und versteht sich als gemeinsame Anbau- und Vermarktungsregion.
- Viele Produzent*innen profitieren von einer überregionalen Vermarktung über schlagkräftige Vermarktungsorganisationen und der Grenznahe nach Österreich und der Schweiz.
- Obwohl klimatische Ereignisse wie Hagel oder Frost zunehmende Risiken darstellen, bietet die Wasserverfügbarkeit im Vergleich zu anderen Regionen einen Standortvorteil.
- Als Herausforderungen für den Obstbau am Bodensee werden v. a. die sinkende Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften, die hohen Anforderungen des Handels, mangelnde staatliche Unterstützung und gesetzliche Rahmenbedingungen gesehen (z. B. Beratung, Mindestlohn, Imageverlust der Landwirtschaft).

Bedeutung des bayerischen Obstbaus

Im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Teilsektoren hat Bayern bundesweit im Obstanbau eine untergeordnete Bedeutung. Dies zeigt sich in den Flächenanteilen, im Produktionswert und auch im niedrigeren Selbstversorgungsgrad an Obst bei der bayerischen Bevölkerung. Dennoch sind einzelne Anbauregionen erfolgreich im Anbau und der Vermarktung von Frischobst und verarbeiteten Obstprodukten (z. B. Äpfel, Kirschen, Erdbeeren). Neben dem Erwerbsanbau erfüllt der Freizeit- und Streuobstbereich wichtige Funktionen zur Versorgung, Landschaftspflege, Naturschutz (Biodiversität) und Tourismus.

Literaturnachweise

- AMI (2019): Markt Bilanz Obst 2019. Agrar-Informations-Gesellschaft, Bonn.
- Beiersdorf, H., Fuhrmann, B., Rigo, V., Stauber, S. und Widmann, M. (2010): Statistik Gartenbau Bayern: Statistische Gesamterhebung 2009. Weihenstephan.
- BMEL (2019): Ertragslage Garten- und Weinbau 2019. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin.
- Dirksmeyer, W. und Fluck, K. (2013): Wirtschaftliche Bedeutung des Gartenbausektors in Deutschland. Thünen Report 2, 2. überarbeitete Auflage, Braunschweig: Johann Heinrich v. Thünen-Institut.
- Garming, H., Dirksmeyer W. und Bork, L. (2018): Entwicklungen des Obstbaus in Deutschland von 2015 bis 2017: Obstarten, Anbauregionen, Betriebsstrukturen und Handel. Thünen Working Paper 100, Braunschweig.
- LfL (2021 und ältere Jahrgänge): Agrarmärkte 2020 – Einzelkapitel Obst. Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Freising Weihenstephan und Schwäbisch Gmünd.

Auftraggeber:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten

Projektdauer: Februar 2020 – Juli 2021

Verantwortliche dieser Studie:

Dr. Andreas Gabriel (Technische Universität München)
Prof. Dr. Thomas Hannus (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)

Weiterhin an der Studie beteiligt:

Viola Stiele (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)
Lisa Benda (Technische Universität München)
Sabrina Branner (Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Technische Universität München)

Kontakt:

Lehrstuhl für Ökonomik des Gartenbaus und Landschaftsbaus
Technische Universität München

Alte Akademie 16
85354 Freising

Tel. +49 8161 71 2586

Fax +49 8161 71 2530

andreas.gabriel@tum.de